

„Sind Sie schon vorbestraft?“

„Nein.“

„Vier Wochen ist wenig.“

„Ich war vier Wochen in Untersuchungshaft.“

„Ist aber doch sehr wenig.“

Ich denke, es kommt auf die Umstände an. Doch das sage ich nicht. Denn es würde nur ein Durcheinander geben. Ich würde mich nur aufregen: ich bin nämlich der Ansicht, daß ich nicht gestohlen habe.

Die Frau lacht so eigentümlich, als dürfte sie sich nur erlauben, spärlich zu lachen.

„Zieh'n Sie sich aus,“ gebietet sie.

Diese Zumutung kommt mir sehr plötzlich. Vor einer halben Stunde stand ich noch auf der Straße. Dann fällt mir ein: vier Uhr zwanzig vorbei, ich befinde mich im Bußzustand. Hab's sehr eilig und reiße mir die Kleider vom Leib. Das geht so fix wie damals, wenn wir als Kinder zum Baden gingen.

„Das Hemd auch ausziehen?“ frage ich. Gilt hier denn keine Konvention mehr? Aber Hemmungen werden hier nicht beachtet.

„Hemd, Strümpfe, Maschen, Nadeln, alles runter!“

Ich stehe nackt vor dieser Kleiderfrau und habe nichts anderes mehr, meine Nacktheit zu verdecken als ein Lächeln. Die Frau mustert mich, als sei sie mit meiner Figur nicht zufrieden.

„Legen Sie Ihre Kleider zusammen.“

Ich ordne ein kleines Bündel und lege es auf den